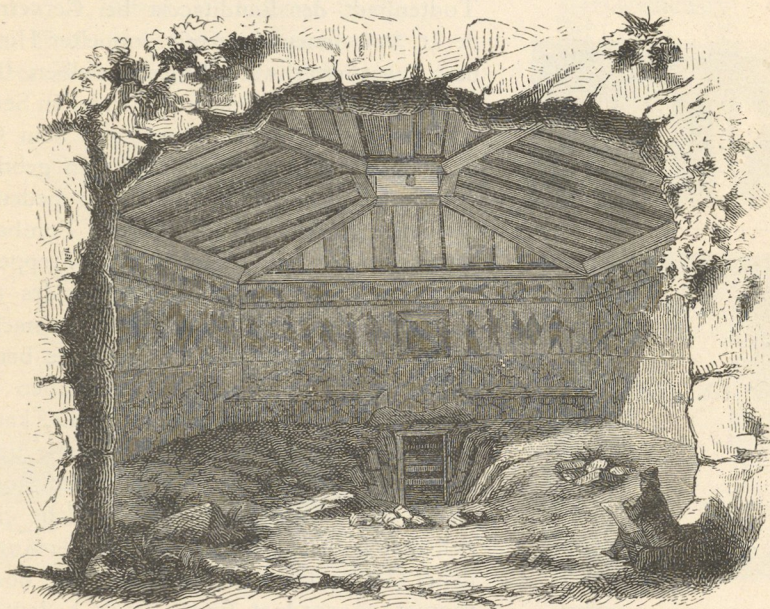


quini) und Cervetri (Caere), aber auch bei Alfio und anderwärts vorkommen, zeigt der gebirgige innere Theil des Landes kaum minder häufig das Felsgrab. Doch haben beide Formen oft nebeneinander Anwendung gefunden. In diesen Felsgräbern hat wie in den Tumulusgrüften die etruskische Architektur mit besonderer Vorliebe Nachbildungen des altitalischen Wohnhauses in seinen Haupträumen, Vestibulum, Atrium mit Seitenkammern und Hintergemach (Posticum) ausgeprägt, so daß dem Verstorbenen die Gewohnheit des täglichen Daseins auch nach dem Tode nicht abhanden kam. Daher gab man auch den Bestatteten ihre Kleider und Geräthschaften, den Männern Waffen und Rüstungen, den Frauen ihren Schmuck und ihre häuslichen Geräthe mit. Es ist dieselbe Anschauung, die wir bei den alten Aegyptern antrafen. Reiche Ausstattung mit Wandgemälden oder



Ftg. 237. Grabkammer bei Corneto. (Gailhaband.)

auch Stuckreliefs vollendete das künstlerische Behagen dieser Grüfte. Wo die Weite des Raumes es verlangte, ließ man die entweder gerade oder leicht geneigte Decke auf Pfeilern ruhen, an welchen oft Waffen und Geräthe aufgehängt wurden (Fig. 236). Selbst da, wo eine Wölbung ausgemeißelt ist, trägt diese meist die Andeutung hölzernen Sparrenwerkes, Gebälkes oder auch cassettenartiger Anordnung. Manchmal geben die Grabkammern die Nachahmung des Sparrenwerkes eines Daches, das in der Mitte eine hypäthrale Oeffnung zeigt (Fig. 237). Man hat darin die Nachbildung der Hofanlage des altitalischen Wohnhauses («Atrium Tuscanicum») zu erkennen, wie sie Vitruv beschreibt. Die Lagerstätten für die Leichen sind mit einem erhöhten Pfuhl für den Kopf versehen, der bisweilen die Form eines runden Küssens nachahmt. In der Regel bestehen diese Gräber, wenigstens die reicheren unter ihnen, aus einem Corridor (vgl. Fig. 239 bei a), an welchen bisweilen Seitenräume b, c stoßen. Es folgt sodann ein großer